

DAZ

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis



Das "DZ" erscheint mit täglichen Belägen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlicher Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Wäckerle & Fernberg-Andrä. Nr. 2405, 2407, 2600. Persönliche Anstaltsverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Bescheid beizufügen.

Verkaufspreis monatlich 1,50 und 0,50 Brl. Subskriptionspreis 2,10 Brl. für 6 Monate 10,50 Brl. 0,45 Brl. Vertriebspreis 2,10 Brl. durch Verkäuferspostamt 2,50 Brl. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 Brl. — Einzelhefte 13 Brl. im Einzelnen und 80 Brl. im Resthefte der 24 Monate. Hauptvertriebsstelle: Dr. Wäckerle & Fernberg 2405, 2407, 2600. Verlagskonto 2319 0/12.

Die Unzufriedenheit und Zerfetzungserscheinungen in den Naziorganisationen Entfernt Hitler das „Geschwür Röhms“?

Enthüllungen über den 13. August / Als Hitler bei Hindenburg war

In den nationalsozialistischen Organisationen machen sich diese Unzufriedenheit und Zerfetzungserscheinungen geltend. In der Stellinger Organisation hat die Frage der Sammlung zu einer Rebellion geführt. Unter dem Vorwand der Sammlung für die SA-Heime haben beantragte und nicht beantragte Mitglieder der Nationalsozialisten in Pommer außer dem großen Mengen von Lebensmitteln, Brot, Getreide, Kartoffeln, Speck, Schmalz, Eier, Hülsenfrüchte, Fleisch und sonstige Nahrungsmittel von den Grundbesitzern erhalten. Des Sammelns wurde förmlich zur Hauptaufgabe der SA-Heime. Ein SA-Sturmführer als der zufällige Führer der Nazis sammelte die Sammlungsgegenstände. All den gesammelten Liebesgaben sind jedoch in der Hauptsache die Sammlungsgegenstände. Die angeblich für SA-Heime bestimmt waren, wurden an Restaurants verkauft, gesammelte Gegenstände an Futtermischmaschinen. Der Leiter von Pommer hat förmlich die Sammlungsgegenstände an die Pommer-Heime zu verkaufen. Die Verwendung der gesammelten Liebesgaben wurde der SA, abgenommen und der Nazi-Gruppenleiter übertragen. Deswegen gab es bei der SA in Westpommern eine regelrechte

Revolution. Man drohte mit der Besetzung des Gaubüros, mit der Wegnahme des Autos des Gauleiters — ein Kompressor-Wagen, der 27 000 Mark gekostet hat. Die Besetzung überleitete jedoch SA-Heime, um die Revolution zu verhindern. Man wußte man sich gegenseitig die Besetzung der Korruption und der Unterseite an den Kopf.

In der hannoverschen Nazi-Partei hat sich eine ziemlich scharfe Opposition gebildet, die gegen die Führerschaft und gegen das Treiben gewisser Führerklänge angeht. Sie läßt in der hannoverschen SA, geheime Rundschreiben zirkulieren, in denen die Behauptung aufgestellt wird, daß die Parteileitung zum Teil unterdrückt worden seien. Der Unterdrückungsanschlag, in Nazi-Heimen Verbreitungsgeld genannt, ist in Bewegung gesetzt worden.

In Braunschweig hat ein neuzugewonnenes Mitglied in einer nationalsozialistischen Versammlung ein Teil der Nazis unter Führung eines gewissen Dr. von Heyman förmlich zur Bereinigung des Saales Röhms gefordert.

Heyman verlangte, daß „das Geschwür Röhms“ entfernt werde. Die Antwort darauf war, daß Heyman und die Seinen aus dem Saal gedrängt wurden und daß Heyman ausgeschlossen wurde. Am Sonntag haben die ausgeschlossenen eine eigene Versammlung veranstaltet, in der der ausgeschlossene Heyman über den Fall Röhms sprach. In dieser Versammlung behauptete übrigens ein Redner der Schwarzen Front namens Grubendorf, daß sich die Unterhaltung zwischen Hindenburg und Hitler am 13. August folgendermaßen abgepielt habe:

Hindenburg fragte: „Sagen Sie mal, wollen Sie nun einsteigen oder nicht? Hitler verneinte auf eine längere Erklärung abgesehen, aber im zweiten Satz schloß ihm Hindenburg mit den Worten die Rede ab: „Na, denn nicht!“ Hitler war so betroffen, daß er sich weigerte zur Tür zu wandern. Kurz bevor er sie erreichte, rief ihm Hindenburg noch zu: „Herr Hitler, das eine sage ich Ihnen aber: machen Sie keine Dummscherten, sonst können Sie mich erkränken!“

Von dieser Aussprache bekommen Grubendorf, der die behauptungen machen konnte. Er habe sie von Major Buchstaber, der sie von einem Offizier aus Siedlers Umgebung bekommen habe.

Auswärtiger Ausschuss

Am 11. Oktober / Ohne den Außenminister

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, Abg. Dr. Fried (Nds.), hat nunmehr den Ausschuss für Dienstag, den 11. d. M., zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht der „Bericht über die Casanower Verhandlungen“.

Vor der Aufhebung des Termins für die Tagung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages hat zwischen dem Ausschussvorsitzenden Dr. Fried und dem Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath ein Briefwechsel stattgefunden. Dr. Fried hat am 29. September folgendes Schreiben an den Minister gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister! Reichstagsmitglieder des Auswärtigen Ausschusses haben die Einberufung des Ausschusses beklagt. Ich würde mir vorstellen, daß die Reichszugabe nicht im Hinblick auf die schwierige außenpolitische Lage des Reiches abert darauf liegt, mit dem Auswärtigen Ausschuss in Verbindung zu treten, um womöglich eine Einigung für ihre Politik zu finden. Ich beabsichtige daher, den Ausschuss auf Dienstag, den 11. Oktober 1932, vormittags 11 Uhr, einzuberufen mit der Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen in Casanowa über die Abrüstungsfrage und über die Welterbumsiedlung und bitte um Mitteilung, ob der Herr Reichsaussenminister bereit ist in dieser Sitzung des Ausschusses zu erscheinen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Fried.

Der Reichsaussenminister hat darauf am 1. Oktober folgende Antwort erteilt:

Sehr geehrter Herr Dr. Fried! Mit bestem Dank bestätige ich den Eingang Ihres gefl. Schreibens vom 29. v. M. Den Nutzen eines politischen Gebirgsausstieges zwischen der Reichsregierung und dem Auswärtigen Ausschuss will ich keineswegs in Abrede stellen. Zu meinem Bedauern ist ich jedoch nicht in der Lage, vor dem Auswärtigen Ausschuss zu erscheinen, solange nicht die Außen- und Inneminister der Reichsregierung an den Ausschüssen des Reichstages geregelt ist. Was den von Ihnen in Aussicht genommenen Termin betrifft, so darf ich ergehen darauf hinweisen, daß die Welterbumsiedlung vorrangigste Aufgabe am 11. Oktober noch nicht abgeschlossen ist, so daß — vorausgesetzt, daß die prinzipielle Frage geregelt ist — die Hinschiebung des Termins zu empfehlen wäre.

Mit vorzüglicher Hochachtung
v. Neurath.

Internationale Faschistenabwehr Kommissionenberatungen in Berlin

Am 2. Oktober tagten in Berlin unter dem Vorsitz Bruno Kadner (Österreich) die Vertreter der Internationalen Kommission zur Abwehr des Faschismus. Es nahmen daran teil: Belgien: Vandervort und Vandermillen; für Deutschland: Höllermann und Jert; für Österreich: Eder und Ecker; für die Tschechoslowakei (Kufflig): Wilmann. Vertreter vor aus der 3. D. durch Stolz und die Arbeiterorganisationen durch Bildung und Böhmer.

Die Konferenz nahm die Berichte der Ländervertreter über die Lage in ihren Ländern zur Kenntnis. Die Delegierten tauschten die Erfahrungen aus, die die Arbeiterorganisationen im Kampf gegen den Faschismus gemacht hatten. Die Konferenz schloß ihre Arbeit über die Lage und die weitere Tätigkeit in einer abschließenden Zusammenkunft, bei der die Teilnehmer sich als internationale Kampforganisation gegen den Faschismus im allgemeinen einigten.

Empörte Nazi-Opposition in Schlesien

Angst vor der „erschütternden Niederlage“ zur Wahl

Breslau, 3. Oktober. Auch in Schlesien macht der Nazi- und in allen Teilen in den größten Dringungsgruppen beginnt sich eine fröhliche Opposition herauszubilden. Hier und dort ist die innere Zersplitterung der NSDAP, bereits soweit gebräutet, daß die mit der Kongrat in der Parteiorganisationen aufzufinden einen eigenen Vertrauensmännerkörper aufzulegen. Näheren Ausschluß über diese Entwicklung gibt nachstehendes Rundschreiben, das ein glühender Wind früher Tage der „Schlesischen Bewegung“, dem sozialdemokratischen Blatt in Waldenburg auf den Redaktionstisch lagte:

Breslau, den 20. September 1932. Werte Pa. und Pgs! Jetzt zeigt sich auf der ganzen Linie, wie berechtigt die Warnungsurse der Opposition in der NSDAP, gewesen sind. Aber systematisch und brutal wurden wir mundtot gemacht. Wer sagt es heute noch, unsere rechtzeitig angewandte Kritik als unbedeutend, oder, wie man immer so schön sagte, als Einflüßer zu bezeichnen. Werte Pa. und Pgs! Was haben die verurteilten Führer aus unserer herrlichen Bewegung gemacht! Wir stehen schon wieder einmal vor Neuwahlen; es liegt sehr schon fern, daß diese Wahlen für uns eine erschütternde Niederlage bringen werden.

Wir haben in der Vergangenheit viele hundert Male für unsere Bewegung sammelt, auch viele Lebensmittel für unsere SA. Wenn wir jetzt sammeln gehen, fertigt man uns kurz ab. Die sagen: Die NSDAP hat auch schon viel verprochen, aber nichts gehalten! Das Schlimme dabei ist, daß die Leute leider recht haben. Wie sind wir doch schmachtend bedogen worden. Fortgesetzt verdrängt man die Arbeiterorganisation, zum Karren hielt man uns. Unserem Führer, Hitler wurde nach der letzten Wahl ein großes Maß angetragen; er konnte im Reich Vizewahl und zugleich preußischer Ministerpräsident werden. Warum nahm er denn nicht an? Wo seiner Position aus kennen wir weiterkämpfen, und wir konnten viel von unseren Verprechungen erfüllen. Hitler aber lehnte sich ab. Das kommt davon, wenn man sich fortgesetzt in den Kreisen der Besitzenden bewegt und im „Kellerhof“ in Berlin schmelt, dann hat man allerdings kein Gefühl mehr für das

arme Volk. Aber welches Offentheater spielte sich denn dann noch ab.

Hitler lehnte sich den angebotenen Teil der Macht ab, er wollte die ganze Macht haben. Dann aber verbannte man wochenlang mit den Jesuiten zum Zentrum über eine Regierungsbildung. Sind denn unsere Führer überhaupt noch ernst zu nehmende Politiker?

Erst lehnt man ab, dann verbannt man wochenlang mit dem verräterischen Zentrum. Glaube man vielleicht dadurch die ganze Macht zu erhalten! Freilich, Hitler, Goebbels, Stroger und all die anderen sind reich geworden, in der Zeit, wo wir immer ärmer wurden. Es ist gar nicht schwer, zu prophezeien, wie diese Wahl für

Länder gegen Papens „Reichsreform“

Scharfe Ablehnung durch den bairischen Staatspräsidenten / Barone polemisierten

Während Freiherr von Bersner im Auftrag des Kabinetts der Barone in Baden Reichsreform in den Ländern umherreist, hat das Reichsinnenministerium mit den Vorarbeiten zu einer Verfassungs- und Reichsreform begonnen. Es soll sich dabei vor allem um reaktionäre Wahlreformpläne und um den Ausbau des Reichsrechts zu einem Oberhaus handeln. Trotz der Protesten des Herrn von Bersner selbst hat der Reichsminister bei den Ländern auf wenig Gegenliebe. Wie hart die Gegenliebe sind, hat eine Rede gesagt, die der dem Zentrum angehörende bairische Staatspräsident Schmitt auf dem Bundesparteitag des Zentrums in Döhring gehalten hat.

Schmitt erklärte, daß die Länder sich ihre Rechte nicht nehmen lassen würden und daß der Gehalt der Erklärung des Reichsrats durch ein Oberhaus der bundesstaatlichen Konstitution des Reiches widersprechen würde.

Diese deutsche Erklärung scheint den Erwartungen des Herrn von Papen nicht entsprechen zu haben, denn unmittelbar nach dieser Rede wurde aus den Kreisen um die Reichsregierung gegen

uns ausfallen wird. Ueberall hört man Verwünschungen oder Spott gegen uns. Die feinen Leute aus unsere Partei und all die Spießbürger laufen töfischer zu der Papen-Partei. Diese Protesten werden zu den Kommunisten laufen. Was fangen aber wir jungen Leute an und alle jene, welche es ehrlich mit dem Sozialismus meinen. Wir können doch nicht zu den Bolschewisten laufen, wir wollen doch, daß die deutsche Politik gerettet wird. In dieser Beziehung sind nur unsere Führer schuld. Für die hat der Sozialismus erfüllt, wenn sie hohe Gehälter und möglichst noch Dienen erhalten. Aber es kommt die Stunde, wo wir auch mit ihnen abrechnen werden. Mit deutschem Gruß
Opp. d. NSDAP.

Reichsrat tagt nicht

Vor der Entschcheidung des Staatsgerichtshofes

Da der Verhandlungstermin in dem Reichsgericht zwischen Preußen und dem Reich vor dem Staatsgerichtshof nun auf den 10. Oktober festgelegt ist, dürfte der Reichsrat innerhalb der wenigen Tage bis zu diesem Termin nicht mehr zusammenzutreten. Man ist wohl an zuständiger Stelle der Ansicht, daß es keinen Sinn hätte, die Streitfrage über die preußische Vertretungsbefugnis im Reichsrat so kurz vor der Verhandlung des Staatsgerichtshofes nochmals aufzuwerfen zu lassen. Dagegen dürfte noch erfolgiger Entscheidung des Staatsgerichtshofes der Reichsrat keine Beratungen mit aller Bestätigung wieder aufnehmen.

Höbeltransporter arbeitet

Höher Erfolg der Berliner Streikenden

Die Berliner Höbeltransportarbeiter haben dem Tarifamt gegenüber Interesse reich durchgesetzt. Bei den Tarifverhandlungen, die wegen Beschäftigung wurden, haben die Streikenden noch einmal einen Beschäftigungsanstieg unterzogen.

Es wollten die Verhandlungen um acht Tage verlegt haben, um dann, wie es kritisiert, eine gründliche Tarifregelung herbeizuführen. Die Höbeltransportarbeiter ließen sich aber durch diese Rücksicht nicht in den geplanten neuen Lohnabkommen hineinziehen. Sie hatten keine Lust, mit der Herabsetzung zu warten, bis das große Umgebot fertig vorüber war. Infolgedessen mußte sofort ein Schlichtsgericht gebildet werden. Das Gericht stellt vor, daß die bisherigen Lohn- und Kantalarbeitsbedingungen unanständig bis Februar in Geltung bleiben.

Die Höbeltransportarbeiter werden sofort zu dem Spruch Stellung nehmen, damit rasch klare Verhältnisse geschaffen werden. Der Berliner Arbeiterbund für den Lohnabkommenvertrag der Arbeiter bereits genug Schweren erduldeten. Es ist damit zu rechnen, daß der Streik unumkehrbar beendet wird. Die Berliner Höbeltransportarbeiter haben durch ihr geschlossenes Verhalten und durch geschickte gemeinschaftliche Forderung einen Erfolg erzielt.

Die weiteren Arbeitskämpfe

Der Streik der Hochseifherer ist in vollem Gange. Überall haben sich die Forderungen der Fördampfer der Streikbewegung angegeschlossen. Ein einziger Fördampfer ist in Gese gegangen. Wie in Eilmarsch und Eilmarsch sind die Fördampferstreikenden in den Unterwerfungen der Streikpolizei Folge geleistet. Auch in Ostpreußen konnten am Sonntag zwei Fördampfer nicht auslaufen.

Der Verband der Deutschen Hochseifheren, die den Tarifvertrag gebilligt haben, rief den Schlichtungsausschuss in Bromberg an.

Die durch die Lohnverordnungen wieder befallenen Holzarbeiter der Holzflechter rufen immer mehr neue Holzarbeiter herüber. Bei den Bayerischen Eisriegelgießereien in Weiden, Bayern, sind die Arbeiter der Holzgießerei wegen einer auf Grund der Lohnverordnungen erfolgten Lohnminderung von 12 1/2 Proz. im Streit geraten.

Bei der Zellulose- und Papierfabrik H. G. Weinsberg in Weiden ist der größte Teil der Beschäftigten in Streit, da ein Schlichtsgericht den Lohn bei Minderung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden um 5 Proz. kürzen will.

Bei der Großschmiede in Gieseler in Leipzig ist die gesamte Beschäftigung in Streik von 200 Köpfen wegen Lohnminderungen in Streit geraten.

Bei den Industriearbeitern und der Druckerei H. G. in Düsseldorf traten die Hilfsarbeiter wegen eines im Schlichtsgericht vorgesehenen Lohnrückganges in Streit.

Die Firma Petershagen & Schlößler in Hildesheim hat die Streiterklärung der Beschäftigten mit sofortigen Randlungen beantwortet.

Immer von neuem erfolgen Tarifänderungen lediglich zum Zweck von Lohnsenkungen, so z. B. bei der Amberger Maschinenfabrik und in der Westdeutschen Hartsteinindustrie.

Im Tarifstreit des Hamburger Wertehandels sind die am Montag nachgehenden Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium ergebnislos geblieben. Die Entscheidung liegt nun bei dem Reichsarbeitsminister.

Der Streik der technischen Personals im Scherleerwerk ist beendet. Die Aufnahme der Arbeit erfolgt nicht, wie in einem Teil der Presse behauptet wird, bedingungslos, sondern erst nach der Zustimmung, daß über die Lohnbedingungen zwischen den Organisationsverbänden und dem Streikenden erst wieder ihre Arbeitssphäre.

Frank entlassen

Oesterreichs Sündenbock für den Dapenturs

Wie wir erfahren, ist der österreichische Gesandte Dr. Felix Frank, der gestern wegen aus Wien zurückgekehrt ist, von seinem Posten in Form abberufen worden, die gerade von einer Entlassung gleichkommen.

Der der Großauswärtigen Partei angehörende frühere Botschafter Frank hat sich in den letzten Jahren seiner Berliner Gesandtschaftstätigkeit allgemeine Sympathien erworben und hatte einen hervorragenden Anteil an der Befriedung der engen Bande zwischen Deutschland und Oesterreich.

Stahlsheim und Hindenburg

Der Friedensvertrag zwischen Stahlsheim und Hindenburg ist befestigt. Sedde und Duestenberg sind zur Dekretation der Hindenburg ernannt worden.

Durcheinander der Kontingentierung

Einigung mit Belgien / Italien droht deutsche Einfuhr!

Die Konjunktur um die Kontingentierungspolitik der Regierung von Japan wird immer größer und bedauerlicher. Gewiss, erweist die Sachverhalte, daß sie sich die Kontingentierungspolitik der Japan-Regierung keineswegs anders vorgestellt habe. In der gegenwärtigen Periode, z. B. in der „Deutschen Tageszeitung“ wird in diesem Zusammenhang von Besess und Landesort gesprochen. Des anderen nach ist die Japan-Regierung erlitten, daß Italien, von dem die sogenannten westlichen Kreise in Deutschland seit längerem als von einer bedauerlichen Nation sprechen, kürzlich Drohestellungen und Forderungen der deutschen Botschafter nach Italien enthielt. Die italienischen Drohestellungen, ungeachtet in ihrer Art, stehen nicht in direktem Zusammenhang mit der deutschen Kontingentierung. Aber sie sind eine gewisse Gefahr, davon beachtlich.

Jedemfalls bekommt die deutsche Kontingentierungskommission, die unter Führung eines Ministerialrats vom Reichsfinanzministerium mit Kundenschutz Europa durchführt, durch die italienischen Forderungen einen Borgschmerz, in welcher Hinsicht die Japan-Regierung mit ihrer Kontingentierung gefordert hat.

Die deutsche Kontingentierungskommission weiß gegenwärtig in Holland und wird sich nach dem Gepfährlich in Paris nach Rom begeben. Ihre Arbeit hat sie vorerst in Brüssel erledigt und man muß es dem Ministerialrat Walter, der die Kommission führt, bedauern, daß sich die Dinge in Brüssel leicht abgemildert haben. Nach beglückten Beratungen haben die Kontingentierung so aus. Die Einfuhr von Sped mit um ein weiteres Wachsen der Einfuhr nach Italien. Unter um 50 Proz. Bei Weintrauben und Kartoffeln tritt eine Kontingentierung auf 35 Proz. ein. Bei Kohl, Schnittblumen und Tomaten wird die Einfuhr auf 60 Proz. zurückgeführt. Voraussetzung ist dabei immer, daß Widersprüche, die in Verhandlungen mit anderen Ländern aufgefunden werden, auch für den deutsch-belgischen Warenverkehr gelten. Das allerdings durch die Kontingentierung erst durchgeführte Weißbrotbegünstigungsprinzip wird nicht geändert. Belgien gegenüber hat Deutschland eine Einverständnis in der Ausfuhr von Holz, Kartoffeln, Säme und Milch zugesagt.

Man wird sich wundern, daß die Einigung in Brüssel so schnell erzielt worden konnte. Man darf sich aber nicht einbilden, daß das anderswo, z. B. in Holland und Italien, ebenso schnell gehen wird.

Das Geheimnis für die schnelle Brüsseler Lösung liegt darin, daß die Ausfuhr belgischer Waren nach Deutschland, die von der Kontingentierung erfaßt werden, noch nicht einmal 2 Millionen Mark pro Jahr ausmachen. Unter das deutsch-belgische Kontingentierungsabkommen fallen noch nicht einmal 8 Proz. der belgischen Warenzufuhr nach Deutschland. Um ein solches Objekt streitet man selbstverständlich nicht.

Wie es aber anderswo werden wird, lassen die obenstehenden italienischen Drohestellungen ahnen. Italien hat angekündigt, daß es in Zukunft nur solche deutschen Waren hereinlassen wird, die aus einzuführenden deutschen Waren in Italien bezahlt werden können. Am liebsten will Italien die Einfuhrzulassung für die deutsche Warenzufuhr auf 25 Proz. runtersetzen. Diese angekündigten italienischen Maßnahmen haben mit der deutschen Kontingentierungspolitik nicht unmittelbar zu tun. Schon vor Monaten, im Winter 1931/32, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen der italienischen und deutschen Regierung, weil sich die italienische Regierung darüber beschwerte, daß die deutsche Regierung nur ungenügend Devisen belgischen Einfuhr italienischer Waren nach Deutschland zur Verfügung stellt. Am 30. November 1932 wurde dieser Streit durch ein Abkommen beendet, wonach die deutschen Importeure die von Italien bezogenen Waren so bezahlen konnten, daß sie Reichsmark bei italienischen Banken einzahlten.

Dieses Abkommen hat die deutsche Regierung von einigen Tagen zum 1. Oktober gekündigt. Als Antwort darauf will Italien nun nur noch 25 Proz. Devisen für die Einfuhr deutscher Waren zur Verfügung stellen.

Es beruht sich darauf, daß der Geh von 50 Proz. der allgemein für die deutsche Devisenzuteilung gilt, sich auf die bereits eingedrückte Einfuhr des Jahres 1931 bezieht und daß diese 50 Proz. in Wirklichkeit nur 25 Proz. der normalen Einfuhr ausmachen. Die Schwärze, mit der Italien diese Repräsentanten antündigt, läßt klar erkennen, daß die deutsche Kontingentierung in Italien viel böses Blut gemacht hat. Obwohl Italien bei der Festlegung der Kontingente nach allgemeinem Urteil — man sprach hier von einer politischen Geste und von Rücksichtnahme gegenüber Italien, das in der Währungsfrage Stund machen wollte — sehr günstig verhandelt hat.

Die Einigung in Brüssel hat, wie wir bereits oben bemerkt haben, die deutschen Agrarier sehr verärgert, soweit verhältnismäßig, daß man von Verzicht dabei. Dabei haben sich die Großagrarier auf die Rede des Reichsfinanzministers Freiherr von Braun in München, in der dieser mitteilte, daß die Kontingente bereits festgelegt seien. In großagrarischen Kreisen dachte man sich

den Ablauf der Dinge so, daß den übrigen Ländern durch einen Ministerialrat kurz und bündig mitgeteilt werde, hinsichtlich habe es für entsprechende gehalten. Dies und was zu verurteilen. Diesen Weg hat die Regierung Japan nicht eingeschlagen. Sie hat wohl daran gedacht, dem Italien in dem Umfang zu zerlegen, wie das die Großagrarier wünschen. Die Agrarier befragen sich aber auf dem Münchener Ausdruck des Reichsagrarschmitters.

Nun ist bekannt, daß sich die Reichsagrarschmitters nicht gefunden für die Kontingentierung erweist. Zum mindesten sind der Finanzminister,

der Außen- und der Reichsfinanzminister Begner der Kontingentierung, nachdem man von dem Reichsagrarschmitters nicht weiß, wie er jenseits steht denken muß.

Wenn man so ist, dann handelt es sich auch bei dem Eingehen des Reichsagrarschmitters um einen Hissensirrit, der an die frühere Zeit unter Wilhelm II. erinnert, von dessen politisch-diplomatischer Einfuhrführung einer sehr wichtigen Mitarbeiter, der Geheimrat von Hofstein, in einem kürzlich veröffentlichten Brief sagte, es gehe alles durcheinander und man glaube nicht, wie dort „gehalborn“ wird.

Völkerverbundsrat soll entscheiden

Bericht über chinesisch-japanischen Konflikt in der Mandschurie

Genf, 2. Oktober.

Eigener Bericht

10. internationale Zusammenkunft und Hilfe zum inneren Aufbau Chinas.

Der am Sonntag in Genf, Tokio und Nanjing veröffentlichte Bericht der Untersuchungskommission des Völkerverbundes für den Mandchurienkonflikt ist das typische Produkt jener Realpolitik, welche die Vertreter der Großmächte zwar die offene Vergewaltigung eines militärisch schwachen Volkes klar erkennen läßt, aber die Regelung des Streitfalls ganz von dem Willen der stärkeren Mächte abhängig macht.

Als Bedingungen für eine befriedigende Lösung zählt der Bericht in seiner Schlussfolgerung auf:

1. Die Vereinbarkeit mit dem Vortell Chinas und Japans;
2. gerechte Berücksichtigung der Interessen Sondereinzeln;
3. Anerkennung der Rechte Japans in der Mandchurie;
4. Anerkennung der Rechte Japans und Verantwortlichkeiten Chinas und Japans in der Mandchurie;
5. wirksame Maßnahmen zur Regelung späterer Differenzen;
6. lokale Selbstverwaltung der Mandchurie unter Wahrung der Souveränität und Unverletzlichkeit der Verwaltung durch China;
7. Sicherung der inneren Ordnung durch lokale Gendarmereie und Sicherung gegen Angriffe von außen durch Zurückziehung japanischer Truppen Chinas und Japans sowie Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen allen interessierten Mächten;
8. Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen China und Japan unter Ausgleich der gegenseitigen Interessen;

Um diese Ziele zu erreichen, schlägt die Kommission dem Völkerverbund vor, die beiden Regierungen zur Ausfüllung einer Lösung nach obigen Grundrissen aufzufordern. Werde die Einigung unzulässig anzuwenden, dann müßte eine Bergungskommission für die Erzielung einer befriedigenden Mandchurie-Verwaltung einberufen werden, an der auch neutralen Beobachter teilzunehmen hätten. Außerdem dieser Konferenz müßte der Rat als Schlichtsgericht für Streitfragen fungieren und die beiden Regierungen untereinander ihre gegenseitigen Rechte und Interessen regeln.

Der Linton-Bericht — so dürfte nach dem Namen ihres Vorsitzenden der Bericht der Untersuchungskommission über den Mandchurienkonflikt der Einfachheit halber genannt werden — ist ein Dokument, das alle Widersprüche der heutigen kapitalistischen Gesellschaft widerspiegelt. So wie die Dinge liegen, und nachdem der Völkerverbund durch seine friedliche Politik ist zugelassen hat, daß Japan im Laufe eines vollen Jahres immer mehr vollendete Tatsachen geschaffen hat, konnte die Kommission vielleicht kaum weitergehen, als sie es getan hat. Es ist sogar fraglich, ob Japan das Urteil der Untersuchungskommission überhaupt anerkennen wird, denn es bedeutet trotz seines Kompromisscharakters für die Weltmächte von Tokio eine „inspektive“ und diplomatische „Anerkennung“ und zwar als Behauptung des Bösen, die von ihnen zur Rechtfertigung ihres Vorgehens aufgestellt wurden; namentlich wird die infame Komodie bei den Stichmännern des „unabhängigen“ Staates Mandchurie entlarvt. Japan hat wiederholt damit gedroht, daß es den Völkerverbund verlassen wird, wenn der Kommissionsbericht ihm Unrecht geben sollte. Daß sich die Kommission durch diese Drohung nicht hat einschüchtern lassen. Jetzt temnt es vor allem darauf an, daß der Völkerverbund über diese Erprellung nicht zurückgeht und die Vorsitzende seiner Untersuchungskommission, so unvollständig sie sind, auch wirklich entschlossen und loyal durchführt.

Sammelt sich die Mitte noch?

Neue Versuche von Sachsen aus

Dresden, 3. Oktober.

Nachdem die Sammlungsversuche der bürgerlichen Mitte kürzlich in Berlin gescheitert sind, wird jetzt von Sachsen aus ein gleicher Versuch noch einmal unternommen. Die Wirtschaftspartei hielt am Montag in Dresden eine Landesversammlung ab, die einen Aufruf beschloß, worin das gesamte sächsische Bürgertum aufgefordert wird, sich zu einem Bürgerbund zusammenzuschließen und diesem seine Stimme zu geben. Die alten Parteien werden aufgefordert, zunächst nur für diesen Wahlkampf — unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit — auf eigene Kandidaten zu verzichten. Die Wirtschaftspartei erklärt sich zu solchen Verzicht bereit. Es besteht nach Ansicht, daß diesem neuen Versuch mehr Erfolg beschieden sein wird als den Bemühungen der Reichsvertretungen der Mittelparteien.

Flüchtiger Bankier

Der der Denkschriftbildung beschuldigte Berliner Bankier Johann Julius Becket ist geflüchtet. Beder sollte sich am kommenden Mittwoch vor dem Schnellhofsgericht Berlin-Wilte verantworten. Die Zahlung einer Kaution von 30 000 Mark hatte ihn vor der Untersuchungshaft verschont.

Postauto überfallen

In der Nähe von Althofen (Kärnten) wurde ein Postauto überfallen. Die Räter erbeuteten 14 000 Schilling.

Geldräuber gefaßt!

In Schwarzburg (Ergebitz) wurden der Händler Carl End und sein Bruder Carl End, ein Schumacher aus Chemnitz, als Kuffler des Raubüberfalls auf den Kohlentransporter der Wismarischen Deutschen Credit-Anstalt verhaftet. Die Täter stellen, vier junge Männer, waren bereits am Tag zuvor festgenommen worden. Ein Teil der erbeuteten 30 000 Mark konnte beschlagnahmt werden. Die Verbrecher hatten ihre Beute im Walde bei Glashaus vergraben.

Karl Streder begnadigt

Der vom Schwurgericht Potsdam wegen Beschuldigung der Vorbereitung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilte Schriftsteller Karl Streder wurde auf Grund eines Obnabengesuches des „Vereines deutscher Erzähler“ und der Spruchinstanz selbst zu einem Jahr Gefängnis begnadigt. In den Obnabengesuchen wurde auf die bis zur Begnadigung der Straftat moralische Persönlichkeit des Verurteilten hingewiesen.

Lod vom Termin

Am Montag sollte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Moabit der Hilfsarbeiter Dr. Eschke, der die preussische Staatsbibliothek um 1200 Bände im Wert von 60 000 Mark geküßigt hat, verantworten. Die Verhandlung fiel aus, da — der Angeklagte unmittelbar vor dem Termin gestorben ist.

Hotelbrand

Das bekannte „Hotel Harris“ in Hoesl von Holland wurde durch Brand verheert. Der Brand ist durch Unachtsamkeit entstanden.



Der Zwidtel

Der Zwidtel ist bei jedem Verurteilten: „Praxis dürfen eigentlich nur haben, falls sie einen Verurteilten tragen, der durch und durch ein Verurteilter des Oberlandesgerichtes ist, unter dem Namen ist ein Zwidtel verurteilt.“ „Man darf nicht einfach mit angeklagten Verurteilten und einem Zwidtel verurteilt.“ „Man darf nicht einfach mit angeklagten Verurteilten und einem Zwidtel verurteilt.“

Was muß das für Wähe gefolgt haben, herabzuwinken, daß die neue Verurteilung „angeklagte Verurteilte“ und einen „Zwidtel“ aufweisen muß. Wieviele Verurteilten werden da heimlich worden sein? Für die meisten Verurteilten wird es etwas rätselhaft sein, was „angeklagte Verurteilte“ und ein „Zwidtel“ ist. Im allgemeinen versteht man darunter eine Stoffe. Wenn man zum Beispiel einem Strohstrahlmann zu nahe kommt, kann es passieren, daß man sich einen Zwidtel in die neue Nase reißt. Umgelegt kann man sich natürlich auch einen Zwidtel irgendwo aufstecken. Aber das „Irgendwo“ ist es nun gerade. Was das Herr Dr. Wiedel nicht in seiner Verurteilung angegeben, wo denn nur der Zwidtel sitzen soll. Soll der oben oder unten, vorn oder hinten angebracht werden? Wir brauchen da bestimmt noch nähere Ausführungsbestimmungen.

Kann aber gar die „angeklagte Verurteilte“ das ist direkt eine verurteilte Angelegenheit. Man könnte vielleicht an eine Verurteilung eine ansetzen, oder welche ansetzen? Einfach unvorstellbar! Möglich, daß der Herr Reichsminister bestimmen würde, daß die Verurteilten und -angeklagte Verurteilten bestimmen müssen. Die unklaren Bestimmungen über die wichtigsten Teile der neuen Verurteilung, jener Bestimmungen gerade der Teile des menschlichen Körpers, wo er am interessantesten ist, sind sicherlich Ausdruck des überaus hohen Schmeißens, das mit der neuen Staatsführung über uns gekommen ist. Denn der andere Teil der Verurteilung ist um so aufzufälliger. Da heißt es so gar: „Der Zwidtel ist ein Zwidtel.“ „Der Zwidtel ist ein Zwidtel.“ „Der Zwidtel ist ein Zwidtel.“

Aber ganz egal: Jetzt ist die Moral bestimmt geteilt! Der Zwidtel wird uns behüten, niemals wieder auf schlechte Gedanken zu kommen. F. H.

Halles Bürgermeister bestätigt

Die Wahl des Bürgermeisters bestätigt die Wahl des Bürgermeisters und des Stadtkämmerers Dr. Max zum Bürgermeister von Halle hat das Staatsministerium bereits am 24. September bestätigt.

Die Wahl der beiden Herren erfolgte am 12. September. Ihre Bestätigung machte Herrn Braut also nicht solchen Kammer wie die Wahl des Halleser Bürgermeisters.

Die Verwaltungskollegien der Provinz Sachsen eröffnet am 31. Oktober das Wintersemester. Es sind Vorlesungen vorgesehen von den Universitäts-Professoren Fleischmann, Singer, Studol, Schmidt, Rubin, Fahn und Bürgermeister Balthasar. Einjährige Vorlesungen finden in den Räumen der Universität statt. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle, Berliner Str. 1, angenommen.

Die Ehefrau erstochen

Bitterfelder Totschläger vor dem Geschworenen - Das Urteil: 6 Jahre Zuchthaus

Einen Grenzfall von Mord und Totschlag machte der Oberlandesgericht Dr. Zuther den Fall, über den als ersten die Geschworenen am Montag vor dem Schwurgericht in Halle zu entscheiden hatten. Angeklagt war der Arbeiter Kurt Lind aus Bitterfeld, der am 18. Mai in Sandersdorf seine Ehefrau durch sieben Messerstiche daran verletzten hatte, daß sie wenige Stunden darauf verstarb.

Lind war mit seiner Frau in zweiter Ehe verheiratet. In erster Ehe bereits geschieden, hatte er auch in seiner zweiten sehr bald Differenzen gegeben, weil er, ein außerordentlich und wenig beachteter Mensch, doch maglos eierfichtig, seine Frau sehr oft beschimpfte und schlug. Die schlechte Behandlung veranlaßte diese, mit ihrem kleinen Kinde von ihrem Mann wegzugehen und nach Sandersdorf zu ziehen. Lind verurteilte seine Frau zurückzubringen, obwohl von ihr mittlerweile die Scheidung eingebracht worden war. Am 18. April, genau einen Monat vor der unglücklichen Tat, hatte die Eheleute in Bitterfeld Sühneterrain. Im Zuge des Sühneterrains hatte er seine Frau, die mit ihrer Wirtin aus Sandersdorf erkrankt war und fragte sie, ob sie wieder zu ihm zurückkehren wolle.

Auf die anfängliche Weigerung zog er die Wirtin her und nach Sandersdorf zu ziehen: „Wirst du mir wieder gut sein“, drang er auf die Frau ein.

In ihrer Angst die Hände hoch hob und sich schließlich auch bereit erklärte, zu ihrem Mann zurückzukehren. In der Wohnung fragte die Frau noch, ob das mit der Ehere nicht bloß Scherz gewesen wäre, worauf er ihr antwortete: „Nein, diesmal hätte ich zugehört.“ Das „Zugehört“ hieß aber nur wenige Tage, denn vor der Tat nochmals bei Sandersdorf nach Sandersdorf zurück. Am ersten Pfingstfeiertag fuhr der Mann zu ihren Eltern, um durch deren Vermittlung die Sache erneut einzurichten zu lassen. Auch bei dem Gespräch mit dem Vater, der sich in dieser Vermittlung nicht bereit erklären wollte, kam es zu einer Berührung des Angeklagten, die in der Verhandlung außerordentlich schwer ins Gewicht fiel. Als ihm sein Schwiegervater darauf aufmerksam machte, daß es zwischen seiner Tochter und ihm doch keinen Zweck mehr habe, das Eheverhältnis aufrechtzuerhalten, sagte er: „Die bestimt mit einem anderen Mann, eher folgt sie ihrem Bruder Paul nach.“ Paul war kurze Zeit vorher freigesetzt worden.

Rätselhafter Tod eines Kindes

Wie ist der kleine Herbert erkrankt? Am Sonntag gegen 18.30 Uhr ist die Leiche des 4 Jahre alten Kindes Herbert Zanner in der Nähe der Reibschürer aus der Wäben Gasse gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat das Kind, während sein Vater dem Fußballspiel auf der Weidweg zusehen hat, mit anderen Kindern in der Nähe der Fußballplätze gespielt, sich dann aber entfernt. Das Kind ist zuletzt noch gegen 17.30 Uhr gesehen worden.

Es ist von Wichtigkeit zu erfahren, welche Kinder mit dem kleinen Herbert, der beim Spiel einen kleinen Rohrstoß bei sich trug, gespielt haben. Beteiligte war Herbert Zanner mit einem kleinen Paulow, der einen Pfeifenstoß hatte, außerdem Knieschoten, Kransen, Strümpfen, schwarzen hohen Schürchen und einer großen roten Jacke. Sachverständige Angelegenheiten nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 60/61 und 23, entgegen.

Das Schwurgericht verurteilte den verurteilten, unheimlichsten und mit der Wahrheit außerordentlich zurückhaltenden Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus. Wirtinverhältnisse wurden ihm verweigert. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Untersuchungsbehörde wurde ihm voll angedreht.

Das Schwurgericht verurteilte den verurteilten, unheimlichsten und mit der Wahrheit außerordentlich zurückhaltenden Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus. Wirtinverhältnisse wurden ihm verweigert. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Untersuchungsbehörde wurde ihm voll angedreht.

Das Schwurgericht verurteilte den verurteilten, unheimlichsten und mit der Wahrheit außerordentlich zurückhaltenden Angeklagten zu 6 Jahren Zuchthaus. Wirtinverhältnisse wurden ihm verweigert. Der Staatsanwalt hatte 7 Jahre Zuchthaus beantragt. Die Untersuchungsbehörde wurde ihm voll angedreht.

SPD., Ortsverein Halle

In dieser Woche finden folgende Ortsbestimmungsveranstaltungen statt:

- Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr:
4. Ortsbest.: Lokal Max Kloppe, Gartenbergstraße, Reiner: Gen. Prof. Reichwein.
 5. Ortsbest.: Lokal „Zum gemütlichen Frig“, Kleine Brauhausstraße.
 6. Ortsbest.: Lokal „Zwingerhöfen“ in der Zwingerstraße.
 7. Ortsbest.: Lokal „Bismarck“, Bismarckstraße.
 8. Ortsbest.: Lokal „Zum goldenen Hahn“, Bismarckstraße.
 9. Ortsbest.: Lokal „Wasserwinkel“, Vortrag über aktuelle Tagesfragen.

Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

1. Ortsbest.: Lokal „Reichsader“, Vortrag des Genossen Babich.
2. Ortsbest.: Lokal „Volkspart“, Burgstraße.
3. Ortsbest.: Lokal „Gewerkschaftshaus“, Burgstraße.
4. Ortsbest.: Lokal „Schreibergarten“, Reiner: Genosse Blumenschein.

Die Mitglieder werden ersucht, in diesen Bestimmungen zahlreich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

Kameraden der Eisernen Front

Alle Kameraden der Eisernen Front sowie die Kollegen der Gewerkschaften werden auf den am Donnerstag, dem 6. Oktober, abends 7.30 Uhr, im „Volkspart“ stattfindenden Plenum eingeladen. Die Kameraden, Kollegen und Kollegen sind mit ihren Angehörigen eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Kassier am Stadttheater

Ruhr haben sich überaus am holländischen Stadttheater ein paar Herren gefunden, die den Kunstbetrieb nationalistisch verfeindeten. Allerdings war gleich die erste Verurteilung der „Berlinerische Stadttheater“ im „Reinheitsgebot“ ein böser Keim. Die „Reinheitsgebot“ mochten nicht erdulden und der „Kampf“ lud sich recht mögliche Entschuldigungen hieran aus. Die Mitglieder des Stadttheaters sind eben zum größten Teil doch intelligenter als die betrieblamen Kassenführer der Stadttheater. Dazu kommt, daß die inneren Kassen, die Kassen der Organisation und des Gewerkschafts über die verurteilten Kassierführer recht ausführlich gewirkt haben. Wir werden noch Gelegenheit finden, die Treue dieser „Bewegung“ am Stadttheater und ihre Mitglieder unter die Lupe zu nehmen. So kühnheitlich der Boden ist, aber einen „Kampfgewissenheit der Gausleitung“ hat er bereits aufzuweisen, der - soweit wir richtig unterrichtet sind - nach gegenwärtiger Tätigkeit beim DGB, ihre keine Parteiliche gefunden hat. Auch über diesen Herrn wird nach zu sprechen sein. Jedemfalls werden wir dem Erwerb dieses Gruppenführers unsere Aufmerksamkeit widmen, denn wir können nicht zugeben, daß das holländische Stadttheater für unser Stadttheater noch völlig gerührt wird.

Devisenschieber ins Ausland geflüchtet

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Vermögen des Kaufmanns Julius Goldberg beschlagnahmt, der nach verbotenen Goldberg ins Ausland gegangen ist. Goldberg ist vor einiger Zeit mit etwa 100 000 RM. in die Schweiz geflüchtet, wo er Aktien kaufte. Nach Deutschland zurückgeführt, flüchtete er dann in die Tschechoslowakei.

Auf oberster Stufe steht Juno

weil Ihre Raucher an diese beliebte Josetti-Marke die höchsten Ansprüche stellen und immer sicher sind, sie in Juno erfüllt zu finden. Die Verwendung bester Tabake in ausgeglichener Mischung verschafft die guten

JUNO

ihren wohlverdienten Ruf und muß Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine oder Stickerereien ausschließen.

Die „Juno-Qualität“ führte zum „Juno-Erfolg“!

6 STÜCK 208



Die Massen verlieren das Interesse

Folgen kommunistischer Genossenschaftsentsätze im Stadtparlament

Wichtig, selbst ein so wichtiger Punkt wie die Einführung einer so wichtigen Beschlusstimmung von öffentlichen Mitteln für die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger vermag nicht mehr viel Zuhörer in unsere Stadtsitzungsversammlungen zu bringen. Die Massen sind in dieser Hinsicht recht gleichgültig. Es genügt, sich zum Beispiel über die Beschlusstimmung über die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger zu äußern, um zu sehen, wie wenig Interesse die Massen an dieser Beschlusstimmung haben. Die Beschlusstimmung über die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger ist für die Massen ein Fremdwort. Sie wissen nicht, was das bedeutet, und sie interessieren sich nicht dafür.

am 6. November stattfindenden Besessenen...

Die Beschlusstimmung über die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger ist für die Massen ein Fremdwort. Sie wissen nicht, was das bedeutet, und sie interessieren sich nicht dafür. Die Beschlusstimmung über die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger ist für die Massen ein Fremdwort. Sie wissen nicht, was das bedeutet, und sie interessieren sich nicht dafür.

beantworten, einen Teil der Kosten von der Stadt zu tragen und so wenigstens in kleiner Weise eine gewisse Hilfe zu leisten; jenseitig aber unter Genosse R o h n e r s dem Institut mit der Stadt verbundenen Behörden

ein für diese Zeit unvorzuziehliches Zugprojekt geplant sei. Die SPD beantragte weiterhin, den Kreis der Empfänger zu erweitern, indem man auch den Kreis der Arbeitslosen und Kleinrentner in die Beschaffung von Rohstoffen und Kartoffeln für die Hungerempfänger einbezieht.

Beabsichtigt wurde die Anschaffung einer Straßenparade an die Brodweg auf 45 M. vom Magistrat festgelegten Pachtpreis für einen Wagnersplatz an zu tätigen, wurde allgemein zugestimmt. Dies mocht jedoch notwendig, da man das in den Siedlern zu gebende Land ebenfalls erst erwerben und Kleinrentnern geständig hat. Es soll nun hierfür von der Stadt ein größerer Landbesitz verpachtet werden in Frage kommen. Eine solche Debatte über die in voriger Sitzung ein Antrag der SPD, betreffend die Rückführung von Unterhiesigen, Nichtinbezahlung der im Richtigen liegenden Mieten und Veränderung der Mietminderungen, auf. Der Antrag ist in den genannten Angelegenheiten genau durchgesprochen und steht der Beschluß noch aus, daß

Unterhiesigen nicht unter dem Richtigen des Bezirksfürsorgeverbandes gestellt werden.

Alles andere liegt nicht in den Machtbefugnissen der Stadt. Durch seine Unterhiesigen als Fürsorgekommissionen hat der Stadtrat die Befugnisse der Fürsorgekommissionen übertragen. Es ist zu erwarten, daß die Angelegenheiten der Unterhiesigen in der nächsten Sitzung zur Sprache kommen werden. Die Angelegenheiten der Unterhiesigen sind in der nächsten Sitzung zur Sprache kommen werden. Die Angelegenheiten der Unterhiesigen sind in der nächsten Sitzung zur Sprache kommen werden.

Kreis Jorhan

Jorhan (Stadt)

Vom Arbeitsgericht.

Vor dem hiesigen Arbeitsgericht lagte der Stadtmann Genosse S a n g e gegen den Tiefbauunternehmer S e i f e r t in Bezug auf eine Gehaltsabkündigung von drei Monaten. Range der Tiefbauarbeiter ist, erhielt von S e i f e r t, das Versprechen, daß er bei den Arbeiten an der Ufer, die bei Ausbesserung und Abbruch durchgeführt werden, die Gehaltsabkündigung für die Dauer von drei Monaten vor dem Grund der Klage Range hatte für S e i f e r t als bereits die Vorarbeiten geleistet. Trotz des Versprechens erfolgte die Einstellung der Arbeiten an S e i f e r t nicht. Vor dem Arbeitsgericht wurde ein Vergleich geschlossen. Die Firma S e i f e r t zahlte an Range 1 1/2 Monatsgehälter gleich 328.50 M.

Einwecker in der Herberge. Aus einem Zimmer der Herberge zur Seimel wurden in der Nacht die Kopfen von 17 Personen gestohlen, die in der Herberge übernachteten. Der Täter wollte auch Lebensmittel und ein Fahrrad mitnehmen, das auf dem Hofe stand, doch muß er geflohen werden, denn er hatte sowohl das Fahrrad

Kreis Liebenwerda

Bauangelegenheiten in der Gemeindevertretung

Der Gemeindevorsteher, Herrendorf sollte einmündig der letzten öffentlichen Gemeindevertretung mit der Beratung der Straßenbauarbeiten in der Kleinfeldstraße gegenüber der üblichen Kaufausfertigung erfolgt. Die Kaufausfertigung der zum Kleinfeldbau am Galgenberg erforderlichen Baustellen ist nach Befestigung des Landes durch den Wirtschaftlichen Grundbesitzausweis entschieden worden. Der Preis pro Quadratmeter wurde auf 15 Pf. und für das je 900 Quadratmeter große Grundstück auf 90 M. festgesetzt. Nach der neuen durch Ministerialerlaß vom 1. Oktober 1920 für die Ausführung der Straßenbauarbeiten in der Kleinfeldstraße in Liebenwerda gemacht sich eine Umstellung der Preisen des Spartenverzeichnisses erforderlich. Mitglieder des Gemeindevorstandes dürfen nicht Mitglieder des Spartenverzeichnisses sein. Der Antrag, einen Plan der Bauarbeiten zu machen und zwei zu stellen, wurde mit 10 bis drei Stimmenmehrheit angenommen. Nach der Feststellung, daß die durch einen Beschluß im März d. J. zum Aufbau gebaute Gebäude in der Kleinfeldstraße in Liebenwerda nicht gebaut werden können, wurde beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

als auch das daran bestiegene Besondereinstellung zurückgelassen.

Arbeitslosen gegen weiteren Rentenabbau.

Am Montag, die am Sonntagvormittag im „Bürgergarten“ vom Zentralverband der Arbeitslosen einberufenen erweiterten Mitgliederversammlung erstreckte sich eines letzten Beschlusses. Hauptgegenstand waren die alten und inoffiziellen Beschlüsse, die durch die Ratversammlung vom 14. Juni ungenügend in ihren Beschlüssen gefaßt worden sind. In seinem Vortrag führte Kollege Behnemann den letzten Beschlüssen, den der Zentralverband der Arbeitslosen in der Nacht, um diese außerordentlich wichtige Maßnahme vom 14. Juni, die durch die Ratversammlung bestätigt worden ist, rückgängig zu machen. Besonders erwähnte er, daß die Renten, die sich der Disposition noch nicht angeschlossen haben, als unumkehrbar zum Nutzen, um gemeinsam jeden weiteren eventuellen Rentenabbau abzumehren. In kurzer Diskussion ermahnten zwei Redner, daß das Vertrauen zum Zentralverband der Arbeitslosen nicht flackern darf. Nach einem Hinweis des Kollegen Behnemann, am 6. November die Liste der Sozialdemokratie zu wählen, wor die guttaufgebaute Veranstaltung beendet.

Die Ratversammlung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Kreis Liebenwerda

Bauangelegenheiten in der Gemeindevertretung

Der Gemeindevorsteher, Herrendorf sollte einmündig der letzten öffentlichen Gemeindevertretung mit der Beratung der Straßenbauarbeiten in der Kleinfeldstraße gegenüber der üblichen Kaufausfertigung erfolgt. Die Kaufausfertigung der zum Kleinfeldbau am Galgenberg erforderlichen Baustellen ist nach Befestigung des Landes durch den Wirtschaftlichen Grundbesitzausweis entschieden worden. Der Preis pro Quadratmeter wurde auf 15 Pf. und für das je 900 Quadratmeter große Grundstück auf 90 M. festgesetzt. Nach der neuen durch Ministerialerlaß vom 1. Oktober 1920 für die Ausführung der Straßenbauarbeiten in der Kleinfeldstraße in Liebenwerda gemacht sich eine Umstellung der Preisen des Spartenverzeichnisses erforderlich. Mitglieder des Gemeindevorstandes dürfen nicht Mitglieder des Spartenverzeichnisses sein. Der Antrag, einen Plan der Bauarbeiten zu machen und zwei zu stellen, wurde mit 10 bis drei Stimmenmehrheit angenommen. Nach der Feststellung, daß die durch einen Beschluß im März d. J. zum Aufbau gebaute Gebäude in der Kleinfeldstraße in Liebenwerda nicht gebaut werden können, wurde beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

In folgenden öffentlichen Versammlungen...

Oberhausen: Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Grünwald. Referent: Barthelemy R a m p f (Merzbürg).

Reichshaus: Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Grünwald. Referent: Landtagsabgeordneter B r a n k e n (Zeitz).

Geisel: Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal R o h n e r s (Zeitz). Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

Waldheim: Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal „Schützenhaus“. Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

Genossen, jagt für Massenbildung dieser Versammlungen. Holt Euch Aufführung.

Kampfleitung der Eisernen Front.

Kreis Jangerhausen

Zölich verurteilt!

Gangerhausen, den 3. Oktober.

Am Abend der Kreispartei hielt kürzlich, wie gemeldet, eine Sitzung mit einem Rotenbesuch zusammen. Der Führer der Roten, der Reichs-Klub aus Gangerhausen, wurde dabei sehr schwer verletzt. Er ist jetzt im Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Reichshaus: Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal R o h n e r s (Zeitz). Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

Waldheim: Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal „Schützenhaus“. Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

Genossen, jagt für Massenbildung dieser Versammlungen. Holt Euch Aufführung.

Kreis Dessau

Dessau (Stadt)

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Bei der Rotverwaltung ist eine Reihe von Gütern für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes angeteilt worden. Die mehreren hundert Arbeitsfreiwilligen Arbeit verrichten sollen. Vorgelesen sind u. a. eine Erklärung der Wunde zwischen Eisenburg und Gruna, Regierung verschiedener Feiner Wasserläufer, Ausbesserung der Eisen der Landstraße Leipzig - Halle zwischen Wiedemar und Adelstedt. Es ist anzunehmen, daß die Rotverwaltung sich mit den als Träger des Dienstes in Frage kommenden Organisationen in Verbindung setzen wird.

Reichshaus: Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal R o h n e r s (Zeitz). Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

und Metallgewerbe durchgeführt, die als wertvolle Vorbereitung für die theoretische Gesellen- und Meisterprüfung gelten können. An der Kaufmännischen Berufsschule werden Kurse für doppelte Buchführung und Maschinenzeichnen abgehalten werden. Die Kurse werden allen im Handelsgewerbe beschäftigten Personen wie auch selbständigen Geschäftleuten empfohlen.

Eilenburg

Gewerkschaften und Vapen-Vereinbarung

In einer außerordentlichen Holzarbeiterversammlung sprach der Gewerkschafter B e n g e l (Dresden). Er begrüßte die Delegation im neuen Beschlusstadium, die bekanntlich die bisherigen Gewerkschaften und Dresden zu einem verschmolzen worden sind. Nach Entgegennahme eines Beschlusses wurde die Versammlung geschlossen.

Ein schlechter Liebhaber! Der Angeklagte F. aus Weidewitz fiel vor einer Zeit 500 M. geliehen. Der Verdacht fiel auf ihren Liebhaber, den Herr F. In dieser Zeit flüchtig war. Er wurde nun in Weidewitz von der Bankgasse festgenommen und gab die Tat zu. Von dem Gelde konnte er noch 6 M. vorweisen, da er sich von dem anderen Gelde eingelöst hatte. F. führte eine Geldfahndung bei sich und hatte die Absicht, sich mit dem Interdiktionsrichter zu begegnen.

Die Polizei warnt vor einem Betrüger, der gegenwärtig hier in Umlauf treibt. Dieser wird einige Holzgänger gefolgt, denen er anlässlich der Rechnung eines auswärtigen Badermeisters gefolgt ist. Der Betrüger wird als ein etwa 40 Jahre alter, schlanker Mann beschrieben, bekleidet mit einem dunklen und brauner Mantel.

Ein Hüterbrot wurde bei einem Gutbesitzer in Börsen getagt, wobei 18 Bienenstöcke gestohlen wurden. Die Biene sind lebend mitgenommen worden, deshalb wird vor Kauf gezwart.

Genossinnen und Genossen, kauft nur in den Geschäften, die bei uns infizieren!

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

volles Zeichen für die kommenden Beamtentätigkeiten in politischer Beziehung für die Gewerkschaften und Arbeitervereine. Die politische Schaumflut der Nazis in Zukunft und beachtet hier Ged gehen werden.

Waldheim: Samstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal „Schützenhaus“. Referent: Reichstagsabgeordneter B e r g h o l z (Zeitz).

Genossen, jagt für Massenbildung dieser Versammlungen. Holt Euch Aufführung.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen und die Ausführung der Bauarbeiten zu unterbrechen.

Auch die Frauen

haben heute die Zeitungen nötiger denn je. Der Kaufmann bietet seine Waren fast nur durch die Zeitung an. Welche Hausfrau wollte darauf verzichten, um günstige Einkaufsgelegenheiten unterrichtet zu sein!

Neue schwierige Probleme in Südost-Europa

Großjugoslawien oder Großserbien?

Hinter den Sitten, die in Südosteuropa der Zukunft zugerechnet werden, ist fast für jeden Gedanke, daß alle Südslawen in eine nationale Gemeinschaft gehören; die Notwendigkeit ihres Zusammenflusses war historisch so begründet wie die deutsche oder die italienische Einigung.

Der Begriff Südslawen aber umschließt nicht nur Serben, Kroaten und Slowenen, sondern auch die Bulgaren. Schon zu Zeiten der Mächtigkeit der Errichtung eines gemeinsamen serbisch-bulgarischen Staates nahergerichtet, so legte die eigenwillige Politik der Großmächte Serben und Bulgaren immer aufs Neue voneinander. Der Balkanbund von 1912 war eine flüchtige Episode, der zwei bis zum Weltkrieg geführte serbisch-bulgarische Kriege, 1913 und 1915 bis 1918, folgten. Der Ausgang des Weltkrieges schien zwischen Belgard und Sofia erst recht einen unüberbrückbaren Abgrund zurückzulassen. Aber wenn in den Kriegsjahren „rassistischer“ Sphodrum den Unstimm ausbeutete, die Bulgaren hätten als „Summen“ mit den übrigen Slawen nichts zu schaffen, betonte die große Bauernpartei in den ersten Etappen- und Hungerjahren nach Friedensschluß, die Bulgaren müßten sich auf Gebiete und Vorkämpfer ihrer Führer (Stambuliski) beschränken. Die Ausgrenzung der Bulgaren hieß: „Ach bin weder Serbe noch Bulgare, ich bin zunächst Südslaw!“ Nur verstand in Belgard die miträufliche und zurückhaltende Politik bis zum Ende der Stunde nicht zu nutzen, und als im Juni 1923 ein reaktionärer-chaotischer Staatsstreich die Bauernpartei niederstieß und Stambuliski verschleppte, löste sich die Idee eines Zusammenflusses von Jugoslawien und Bulgaren für lange verflüchtete.

Nur in der Jugend glühte der Funke weiter: es gibt eine akademische „Liga zur Annäherung“ und eine „Ligina“ aus allen meist deutschsprachigen, französischen, der Schweiz und der Tschechoslowakei, kroatischen, slowenischen und bulgarischen Studenten zu Prag. Inzwischen geht und deren erster Kongreß in Prag 1930 von einem Bulgaren, dem sehr rührigen Dr. Stanjischew, geleitet wurde; das Wirken dieser Organisation führt auf der Erkenntnis, „daß der nationale Zusammenfluß der Südslawen in eine kulturelle, wirtschaftliche und politische Gesamtheit eine Aufgabe ist, die sich bei der Möglichkeit der Serben auch in anderen Kreisen als der Hochschüler. In einer Kritikerin der „Katholischen Rundschau“ trat unlängst der angesehenste Soziologe Professor Mikalischew mit Wärme und Überzeugungsstärke für die Bildung eines jugoslawischen Föderativstaates mit Einbeziehung Bulgariens ein; in gleicher Richtung: ein Großjugoslawien von dem Poptus zum Adriatischen Meer bis zum Bosphorus und als Ziel ein bekannter Publizist Nikola Antonow, vor, der noch wenige Monate vorher sich nicht besonders jugoslawenfreundlich geäußert hatte.

Beider kluges Vorgehen löste wie eine Bombe ein; in Jüt und Wägen schloß sich die öffentliche Meinung über der Frage des Zusammenflusses von Belgard und Sofia.

Allerdings liegt Makedonien als Stein des Anstoßes auf dem Weg zur Einigung. In Belgard heißt es: „Die Bulgaren nicht in alter Form auf Makedonien verzielt und ihre makedonischen Anzuehlerstimmungen zurückzuführen, keine Annäherung! Aus Sofia schallt die Antwort: „Die Serben nicht in alter Form auf Makedonien zugestehen und ihnen bulgarischen Unterricht und Gottesdienst einräumen, keine Annäherung! Aber gerade Makedonien besitzt die geistliche Einheit, denn eine vollständige Lösung des Problems ist nur im Rahmen der großjugoslawischen Einheit möglich. Wie werden sich Belgard und Sofia einig sein, ob die Makedonien Serben oder Bulgaren sind, aber daß sie Südslawen sind, unterliegt keinem Zweifel. An diese Tatsache anknüpfend, hat der Führer der jugoslawischen Sozialdemokratie, Dr. Topolowitsch, in einer für den Balkanbund die Trömmel rührenden Schrift leuchtend dargelegt, daß es für einen Staat Großjugoslawien ganz gleich sein kann, ob sich die Makedonien von national bewußten Serben, national bewußten Bulgaren oder von national bewußten Jugoslawen entwickeln, da nach Wegfall der Grenzen zwischen Belgard und Sofia „die nationale Zugehörigkeit der Makedonien keinerlei Einfluß auf Stärke und Sicherheit des Staates mehr hat“; er sieht dann tief hindernis weg dafür, daß die bulgarische Kultur ihre Verbreitung in Makedonien entfaltet. Wenn für Topolowitsch der nationale Zusammenfluß aller südslawischen Stämme nicht nur das höchste Bollwerk gegen die Einmischung einer Großmacht in die balkanischen Angelegenheiten, sondern auch eine notwendige Vorbedingung für Balkanbund und Panuropa ist,

begleitete sich in unserem Sozialist Parteilist „Jarob“ der bulgarische Genosse Sotir Jancow gerade nicht für Großjugoslawien, das ihm utopischer und friedensgefährlicher erscheint als ein dauerhaftes Bündnis aller Balkanstaaten.

Wie dem auch sein mag, ins Schwarze tritt

Sancow, wenn er davor, daß die bulgarische Definitivität für das Ziel des „integralen Jugoslawien“ nur außerordentlich langsam anzuwenden werde, wenn etwa das Jugoslawien von heute als Mutter für das integrale Jugoslawien von morgen seine Anziehungskraft bewahren solle. In der Zeit ist die schiedt erklärte Diktatur der Belgrader Machthaber ebenso ein Hindernis für die Vermittlung von Serben, Kroaten und Slowenen im jugoslawischen Staatsgebäude wie für die Annäherung der Bulgaren an den jugoslawischen Staat; der Despotismus löst nirgendwo eine Hand hinter dem Ofen hervor.

Einer jener Serben, die sich das erkrankte Großjugoslawien nicht als ein erweitertes Großserbien vorstellen, sondern der Lösung der Einigung mit den Bulgaren ohne imperialistische Nebengebanten anhängen.

Die Belgrader Universitätsprofessoren Dr. Dragoljub Somanowitsch, nicht nur eine

Beichte der Wissenschaft, sondern auch ein Mäurer und harter politischer Denker und als Ideologe des linken Flügels der serbischen Bauernpartei Anhänger einer echten, sozial betonten Demokratie. Daß sich dieser einsichtsvollen und weitgehenden Geist, der durch die Freiheit seiner Meinung auch widerstrebenden Bulgaren den Gedanken des Zusammenflusses beider Völker mundgerecht zu machen wüßte, nach viermonatiger Haft am 19. September mit zwölf Gefährten wegen „Vergehens gegen das Staatschutzgesetz“ vom Ausnahmegericht verurteilt wurde, beweist am bündigsten, wie wenig von denen, die heute — wie lange noch? — in Belgard das Recht in Händen haben, ein Schritt auf dem Wege zum wahren jugoslawischen Einheit zu erwarten ist. Ein Schlag, mit Aussich, auf Erfolg einzuwirken kann diese Weg nur die Demokratie, die in Jugoslawien nur geteilt und auch in Bulgarien erst eine Zukunftshoffnung ist.

Hermann Wendel.

Bracht sorgt für Sittlichkeit

Neuer Erlass über Zudeanänge

Brachts Sittlichkeitserlasse werden jetzt ergänzt durch die im Druck, Bestimmungssatz Nr. 56 fassende Polizeiverordnung vom 1. Der § 1 der Polizeiverordnung vom 18. August 1932 (Bestimmungs-Nr. 280) enthält folgende Fassung: 1. Das öffentliche Rechtsleben ist unterlag. 2. Frauen dürfen öffentlich nur baden, falls sie einen Badeanzug tragen, der Brust und Leib an der Vorderseite des Oberkörpers vollständig bedeckt, unter den Armen fest anliegt sowie mit angeknüpften Beinen und einem Zwickel versehen ist. Der Rückenanschnitt des Badeanzuges darf nicht über das untere Ende der Schulterblätter hinausgehen. 3. Männer dürfen öffentlich nur baden, falls sie wenigstens eine Badehose tragen, die mit angeknüpften Beinen und einem Zwickel versehen ist. In sogenannten Familienbädern haben Männer einen Badeanzug zu tragen. 4. Die vordienenden Vorderseiten gelten nicht für das Baden in Badeanstalten, in den Männer und Frauen getrennt baden. 5. Die Vorschriften des Abs. 2 gelten entsprechend für den Strandbadung der Frauen.

§ 2. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. November 1932 in Kraft.

Da fehlt nur noch, daß überall Bilder angehängt werden, wie ein vorrichtiger Badeanzug aussehen soll. Wir vermehren weiter eine Angabe, wie lang die angeknüpften Beine sein müssen. Gerade das ist schon so spät im Jahre Hit. Der große Moskauer Bad in den Badebänken wird als erst im nächsten Jahre stattfinden — wenn Herr Bracht dann nicht seine Erlassen verjüngen ist.

Die Nazis verlieren

Ihre Gemeindevorstände gebrochen

Einlaß, 3. Oktober.

Eigener Bericht. In der Gemeinde Wer-Rattlau im ostpreussischen Landkreis Guttin, der von einer nationalsozialistischen Mehrheit besetzt wird, fanden am Sonntag Neuwahlen zum Gemeindevorstand statt. Die Nationalsozialisten verloren gegenüber der letzten Gemeindevorstand im Mai 1932 20 Prozent Stimmen, während es allen übrigen Parteien befähigt über den Bürgerblock gelang, anzukommen. Auch die Sozialdemokratie konnte ihren Stimmenanteil über die letzten Wahlen erhöhen und auch der Reichspartei gelang es, sich zu erhöhen. Sie ist zur fünften Partei geworden.

Eisenbahnkatastrophe

Zahlreiche Tote und Verletzte in Siebenbürgen

Bukarest, 3. Oktober.

Auf der Bahnstrecke Klausenburg—Kronstadt in Siebenbürgen ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Verkehrsunfall, das zahlreiche Opfer forderte. Ein nach Bukarest fahrender Personenzug erlitt auf einem Zahnübergang bei der Station Rupsa einen vollständigen Ausfall einer der beiden Achsen der Lokomotive, der 22 Reisende zu schwerwiegenden Verletzungen, der Lokomotivführer zu tödlichen Verletzungen erlitten. Der Ausfall wurde von dem Zug mitgeführt und völlig verheimlicht. Die Folgen waren verheerend. Von den 22 Insassen wurden 5 auf der Stelle getötet und die übrigen 17 größtenteils schwer verwundet. Sieben der Verletzten wurden in Lebensgefahr. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Chauffeur des Wagens, trotzdem er den Zug herankommen sah, die Achsen zu überqueren versuchte, da die Schienen offen waren. Der Schenkenmeister, der geschlafen hatte, wurde verhaftet.

§ 218!

Vom Schwurgericht Köln wurde eine Frau wegen gewerkschaftlicher Mitwirkung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; zehn mitangeklagte Frauen erhielten wegen passiven Widerstandes gegen § 218 Gefängnisstrafen von drei Wochen bis zu zwei Monaten bei teilweiser Strafaufhebung; zwei Männer, die ihrer Frau zum Braut das Geld zur Begehung der Operation gegeben hatten, kamen ebenfalls mit geringen Gefängnisstrafen davon. Der Staatsanwalt hatte gegen die Hauptangeklagte 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus beantragt. Die Verhandlung entrollte das für diese Zeit typische Bild sozialer Not, die erst den Anlaß zu den Vergehen lieferte.

Probleme des Fremdenverkehrs

Die 41. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes findet zur Zeit in Bad Reichenhain statt. Unter Leitung des Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Hef-Büchtemann, beraten 100 Delegierte, wie der Wollgang der deutschen Bäder gefördert werden könnte. Es sprachen darüber Emilius Georg Schmitt über Organisationsfragen, Geheimrat Dr. Danzberg vom Kaiserlichen Amt in Berlin über die Bedeutung des deutschen Fremdenverkehrs und Dr. Engelmann-Kreuznach über die Bedeutung der deutschen Bäder für die Volksgesundheit.

Nazis verleumdend die Volksfürsorge

Das gewerkschaftlich-genossenschaftliche Unternehmen wehrt sich

Wesmer, 3. Oktober. Eigener Bericht.

Die Nazis sind in letzter Zeit mit der Bugebauern gegangen, die Volksfürsorge, gewerkschaftlich-genossenschaftliche K.G. — nämlich das beschränkte Unternehmen in Deutschland überhaupt — ist pleite. Nun ist der Volksfürsorge diese Sache zu dumme geworden. Sie hat einen der Hauptführer, den Nationalsozialisten Rabold aus Greis, einen betamten Bauernbetreiber der Nazis, beim Mittel genommen und ihn den Gerichten überliefert. Das Bundesgericht in Gera beschloß auf Antrag der Volksfürsorge folgendes:

„Durch einseitige Verfügung wird dem Gegner Rabold bis zur Einlieferung des Haupttitels bei Vermeidung einer vom Gericht festzulegenden Geldsumme von unbeschränkter Höhe oder Haftstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zwangsverhandlung verboten, die Behauptung aufzustellen oder zu verbreiten, die Volksfürsorge ist pleite.“ Der Gegner hat die Kosten der einseitigen Verfügung zu tragen.

Gründe: „Die Antragstellerin ist durch Vorlegung des gedruckten Jahresberichts 1931 legitimiert. Sie hat behauptet, Rabold habe in einer öffentlichen Tagungsversammlung in Kößitz am 5. Juni 32 die unangenehme Behauptung aufgestellt, die Volksfürsorge sei pleite. Es besche die Gefahr, daß R. der als Redner der Raspartei auftrete, seine Behauptung wiederhole und damit die Gesellschaft nachteilig schädige. Ihre Angabe hat durch eine überstaatliche Erklärung dreier Presseberichterstatter, die der Berichtigung bedürftig waren, glaubhaft gemacht. Ihren Vermögensbestand hat sie klargestellt. Er ergibt sich aus dem vorgelegten Bericht. Die Sie hat beantragt, gegen Rabold ein einseitiges Verbot der oben ausgedrückten Richtung zu erlassen.“

Thüringisches Landgericht Gera, Ferien-Sitzungstag.

Vor kurzem hat auch das Bundesgericht in Gießen eine einseitige Verfügung gegen einen Naziredner erlassen, der dieselbe Behauptung wie Rabold aufgestellt hat. Es liegt also System darin. Wenn das überall geschieht, kann man sich vorstellen, wie die Kosten der einseitigen Verfügung bald geliegt werden.



Vor dem Grabe der Mäde

Schwere Erdbeben in Ortschaften forderten über 200 Menschenleben, über 900 Verwundete und machten 6000 Personen obdachlos.

Ein Bild zeigt Bewohner des Dorfes Besslo vor den Trümmern ihres zerstörten Hauses

Senkt die Mieten!

Forderungen der Mieterorganisationen

Millionen von Mietern können nur noch mit Hilfe der Fürsorgebehörden die Mieten aufbringen. Hunderttausenden droht die Emigration. Von einer Senkung der Mieten, die insolge des neuen Wohnbaues dringend nötig wäre, hört man aber nichts. Dem Hausbesitz wird durch Steuererhöhungen und Reparaturzuschüsse erhebliche Zuwendungen gemacht worden. An einen entsprechenden Ausgleich durch Mietensenkung denkt man nicht.

Sowohl vom Gesamtverband des Reichsbundes deutscher Mieter (StB Berlin) wie von dem Bund deutscher Mietervereine (StB Dresden) wird auf diesen unangenehmen Zustand mit scharfem Nachdruck hingewiesen. Die Mietensenkung in Neubauten, betont der Vorstand des Reichsbundes, müsse endlich wirksam gehandelt werden, und zwar durch Wegfall der Zins- und Tilgungszinsen für die Hausinhabereigentümer, durch Senkung der Zins- und Tilgungszinsen für die übrigen Hypothekendarleher, durch Herabsetzung der Zinsen für die Baukosten, durch Senkung der Zinsen für die Baukosten, durch Senkung der Zinsen für die Baukosten.

Berücksichtige Weltarbeitsslogistik

Die Abhängen der Länder

Die Weltarbeitsslogistik hat sich, wie die neue Weltarbeitsslogistik des Internationalen Arbeitssamites ergibt, in den Monaten Juli, August und September allgemein verschärft. Die Abhängen in den verschiedenen Ländern sind sehr unterschiedlich und bleiben oft weit hinter der Wirklichkeit zurück. Es sind daher untereinander nicht vergleichbar. Immerhin geben sie ein Bild für die Situation in jedem einzelnen Land. Für Deutschland werden gemeldet: 5 261 000 Arbeitslose im September 1932 gegenüber 5 678 000 im Juni und 4 214 765 im September 1931. Die für Deutschland angegebenen jährliche Zahl ist, wie bekannt, infolgedessen zu niedrig, weil Deutschland infolge der Wirtschaftskrisensprüfung eine riesige unsichtbare Arbeitslosigkeit hat.

Sport und Spiel

Entscheidungs spiele um die Bezirksmeisterschaft im Zweer-Fußball in Großsachsen

Pünktlich 9.30 Uhr begannen in der Turnhalle die Spiele um die Bezirksmeisterschaft vor einer großen Zuschauerzahl. Der I. Mannschaft von Tagewerben gelang der große Durchbruch für 1932.

Großsachsen I — Tagewerben I 3:4 (3:2).
Die erste Spielhälfte lief ruhiger mit knappen Vorherrschaft des Siegers. Doch Tagewerben brachte den Siegfried noch halbtour und gewann verdient.

Großsachsen II — Corbetta I 5:3 (2:2).
Die ersten zwei gleiche Gegner aufeinander. Wie in der Vorrunde, so endete auch dieses Spiel unentschieden.

Tagewerben I — Markwerben I 4:4 (2:3).
Tagewerben hatte hier etwas Glück. Nur mit Wille konnten sie ein Unentschieden retten.

Großsachsen II — Großsachsen III 2:1 (2:0).
Die II. Mannschaft war hier etwas besser und gewann verdient.

Großsachsen I — Corbetta I 5:3 (3:2).
Ruher war hier die technisch bessere Mannschaft und gewann verdient. Die Niederlage aus der Vorrunde konnte sie somit wieder gutmachen.

Tagewerben I — Corbetta II 5:2 (4:2).
Tagewerben konnte sich mit diesem einwandfreien Siege die Bezirksmeisterschaft erringen.

Großsachsen III — Großsachsen II 5:2 (2:2).
Die III. Mannschaft konnte hier den Siegfried um-

drücken. Sie getrunn verdient. Sie holte sich hiermit die ersten Punkte.

Großsachsen I — Markwerben I 4:7 (1:5).
Beide Mannschaften kämpften um den zweiten Tabellenplatz, wobei Markwerben die technisch und faktisch bessere Mannschaft war. Schon in der ersten Halbzeit holte sie sich einen Vorsprung, den sie fast verteidigte.

Großsachsen III — Corbetta I 8:2 (3:1).
Trotz der vorhergehenden Spiele zeigten beide Mannschaften ein kühles Spiel, wobei Ruher durch gutes Zusammenwirken einen einwandfreien Sieg erlangte. Es war ein sehr schönes Spiel des Tages.

Großsachsen II — Corbetta II 2:3 (1:2).
Hier war der Glücklichere Sieger, denn beide Mannschaften waren gleichwertig. Es war das letzte Spiel. Die Zuschauer kamen toll auf ihre Kosten.

Es ergibt sich nun folgender Tabellenstand:

Spiele gew.	un. verl.	Lose	Punkte		
Tagewerben I	12	9	2	73:48	20:4
Markwerben I	12	8	2	80:49	18:6
Großsachsen I	12	8	2	58:53	15:3
Corbetta II	12	6	4	56:55	12:12
Corbetta I	12	4	6	52:60	10:14
Großsachsen III	12	2	10	45:58	4:20
Großsachsen II	12	2	9	49:79	4:20

Vereinsmitteilungen
Regatta-Club Schif. (Schnellb.) II. Regatta: Sonntag, den 4. Oktober, von 8 Uhr an Startplatz: danach wichtige Vereinsmitteilung. Mitglieder, Sportler, Besuche!

Sportbericht vom Sonntag

Fußball:
Bormündt Nummer I — Witten I 3:0 (1:0).
Einem spannenden Kampf lieferten beide Mannschaften. Bei Anfang an wurde das Spiel sehr flott und fair durchgeführt. Bei 1. Halbzeit mangelte es etwas an Zusammenhalten. In der zweiten Halbzeit war es auf allen Seiten gut gespielt und im Zusammenhalten überlegen.
Bormündt Nummer II — Witten II 1:3 (0:1).
Bis fünf Minuten vor Schluss stand das Spiel unentschieden. Beim nächsten Treffer konnte das Publikum auch umgehört werden.
Witten I — Zehn Werberg I 6:7 (4:4).
Ein interessantes Spiel lieferten beide Mannschaften. Werberg in kurzer Zeit mit 3 Toren um Vorsprung, wurde dann, noch dem Spielende, vom Zehner wieder abgeholt. Das Spiel war sehr interessant. Die Zuschauer wurden durch das Spiel sehr glücklich gemacht. Schiedsrichtervortrag: sehr schön.

Der Schiedsrichter wird verurteilt

Einmal im bürgerlichen Fußballsport. Aufzeichnungen bei bürgerlichen Sportveranstaltungen sind ja nichts Seltenes mehr. Am Sonntag haben sich auch auf dem holländischen Wader-Vlad Stadionbegründer ereignet. „Wader“, ehemals Weller, und die Mannschaft, die auch über den nächsten Morgen verurteilt, hatte mal wieder verloren. Wie das kam, erzieht sich unserer Kenntnis. Waders Anfang aber geriet aus dem Häuschen und war überzeugt, daß der Schiedsrichter D. P. P. aus Dittleben die Schuld daran trage. Waders es schon während des Spieles oft Protestrufe geschrien hatte, brang auch dem Kampf eine heftige Zuschauer auf den Spielplatz ein, der sogar geschlagen wurde.

Damit nicht genug, gab es eine Schiedsrichter vom Sonntag in Bismarck, wo der Vorsitzende wurde einer halbsichtigen Mannschaft 3:2 geschlagen wurde. Hier wurde ebenfalls der Schiedsrichter B. G. A. aus Werberg von Zuschauern angegriffen.

Eventuell die bürgerlichen Mitglieder nicht überhaupt mit Schiedsrichter über die Vorteile hinwegzulegen, begünstigt sie sich damit, in allgemeinen Worten Schluß für die Schiedsrichter zu fordern. Der nächste Hinweis der „Baute-Zeitung“, daß wenn den Rotweins nicht das Betreten der Fußballplätze verboten würde, die anfänglich bedenklichen Anhänger nicht mehr kommen würden, wird jedoch wenig fruchtbar. Denn bürgerlicher Sport ist genau so im dem Geschäftsbetrieb wie mit bürgerlichen Ausrichtungen verbunden. Wegen dieses haben die zuständigen Stellen in früher schon Maßnahmen unternommen, die aber letzten Endes doch gar nicht angenommen werden mußten, weil die Zuschauer einfach mit Herbeibringen antworteten, wenn man etwas gegen „ihre“ Vereine unternahm.

Spielplan

für Sonntag, den 9. Oktober.
Der Männer-Turn- und Sportverein „Freie Welt“ Obbauen macht für seine Handballmannschaften für Sonntag einen spielfreien Gegner. Für II. und Schiedsrichtermittel gegen sofortiges Hinspiel. Aufstellungen sind zu richten an den Spielleiter Paul Weidemann, Obbauen. Verantwortlich für Inhalt, Gestaltung und Druck: Gustav Dittler, für Layout und Zusammenstellung: Gustav Dittler, für Sport: Gustav Dittler, für den Anzeigenzettel: G. Dittler. Druckerei-Gesellschaft mbH., Galle, Große Marktstraße 1.

Bereins-Adressen
Der Ortsverein der O.S.V. (Sportverein) und Jugendgruppen im Bezirk Großsachsen I. Mitgliederzahl ca. 6.000. Sitz: Tagewerben. Vorsitz: H. Dittler. Schriftföhrer: H. Dittler. Kassier: H. Dittler.

Extra billige Angebote!
Ilette ca. 80 cm breit 0,90
..... pro Meter von
Ilette ca. 130 cm breit 1,40
..... pro Meter von
Männerhemden 1,25
..... von 2,00 an

Ritterhaus Lichtspiele
Morgen, Mittwoch, das große Ereignis der Saison! Ein Millionenfilm der Neuzeit!
Brigitte Helm Die Herrin von Atlantis
in dem Film:
Ein spannender Abenteuer-Groß-Tonfilm
nach dem Roman „Atlantide“ von Pierre Benoit mit Gustav Diessi - Heinz Klingenberg - Mathias Wiemann
Ein Film von außergewöhnlichen Ausmaßen und überwältigender Eindringkraft. — Eine märchenhaft schöne Frau als Herrscherin des versunkenen Erdteils.
Atlantis lebt! Ein Menschheitsraum wird Wahrheit!
Ein Film, so schön, daß die Grenzen von Traum und Wirklichkeit verwischt werden.
Ehren- und Preiskarten vorläufig aufgehoben.

Sächsische Bettfedern
Fabrik Paul Meyer, Deitzsch 54
Provinz Sachsen, Angerstraße 4
senden Ihnen nur allerbeste streng reelle Qualitäten
Bettfedern beständiger Qualität zu Fabrikpreisen
Für eine prima BEST-BILLY
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste monent und portofrei!

Stadtheater
Freitag, den 2. Oktober, 8 Uhr: Oper: Die Äolinder.
Sonntag, den 4. Oktober, 8 Uhr: Oper: Die Äolinder.
Dienstag, den 6. Oktober, 8 Uhr: Oper: Die Äolinder.
Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr: Oper: Die Äolinder.
Freitag, den 10. Oktober, 8 Uhr: Oper: Die Äolinder.

Walhalla
8 Uhr: Die Goethefeier
10 Uhr: Die Goethefeier
12 Uhr: Die Goethefeier
14 Uhr: Die Goethefeier
16 Uhr: Die Goethefeier
18 Uhr: Die Goethefeier
20 Uhr: Die Goethefeier
22 Uhr: Die Goethefeier
24 Uhr: Die Goethefeier
26 Uhr: Die Goethefeier
28 Uhr: Die Goethefeier
30 Uhr: Die Goethefeier

Sally Biletzky
Landwehrstraße 10.
Stahlflechterei
führt geschmiedet aus
Stahlflechterei der Provinzial-
Werkstatt Halle (Saale)
bei telefonischer Abholung u. Zusendung. Fernruf 21171 u. 21290

Am Schwanen Drett: Personenstands- und Betriebsaufnahme in der Stadt Dessau am 10. Oktober 1932.
Magazin Dittler.

PROGRAMME

Gaststätten im Saalekreis
die sich empfehlen.
Ammerdaer-Becken-Redewall:
Stühlerstraße, „Miles“ (Reichel), Salferle Str.,
„Orthofel“ (Karl Schumann),
„Mittell“ (Dr. Heigener), Gültische Str. 14
Brachstedt:
„Schwansee“ (Fritz Gehel)
Brachwitz:
„Gasthaus „Societal“ (Wag. Schröder)
Brackdorf:
„Gasthaus „Radler“ (Adolf Heineke)
Diemitz:
„Deutsche Tisch“ (Albert Naumbach)
Döhlen:
„Friedrichshaus“ (Boeger)
„Zum Goldenen Stern“ (F. Weigener)
Döllnitz:
„Gasthaus „Zum Tab“ (Bern. Frieberg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (D. Zuphorn)
Großberns:
„Gasthaus „Zum Goldenen Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Großsiegel:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Walter Dittler)
Könnern:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Löbichau:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Merbitz:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Neubarn:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Reideburg:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Schleipitz:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Schulzschlösschen:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Wethau:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Zscherben:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)
Zwettitzschkau:
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Hilf. Barg)
„Gasthaus „Zum gold. Stern“ (Bern. Randolph)

Reichsbanner o. Schwarz-Rot-Gold

Sie sollten es doch nun endlich wissen, daß Sie Ihre Anzeigen auch in diesem Blatt aufgeben müssen!

Ortsverein Halle.
Jeden Dienstag, pünktlich 8 Uhr, Sallensaal in der Turnhalle bei Lausitzerstr. (Eingang Oberstr.). — Jugendabend. Vortrag am Dienstag für Junge ist Pflichtabend.

Wir Drucken
alle im Geschäfts-, Vereins- und privaten Verkehr erforderlichen Drucksachen und billigen unsere Freunde um Zuweisung Ihrer Aufträge.

Sonder-Angebot
Solange die Vorräte reichen.
August Bebel:

HALL-DRUCKEREI-GES. M. B. H.
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6

Aus meinem Leben!
Alle drei Teile in einem Band gebunden.

Famlein-Nachrichten
Bermüht: Halle: Alfred und Annetta Sander geb. Fern; Karl Heinz und Gertrude Demnitz geb. Cuny; Fritz und Gertrude Schmitt geb. Elnde; Willy und Frieda Schulte geb. Weber.
Gestorben: Halle: Paul Gottschalk; Louise Bergmann; Karoline Rung; Reinhold Schimke; Maria Dente; Sophie Weinmann; Dora Leber; Richard Lebermann; Hans zu; Maria Wette; Wankleben; Friedrich Anny; Dittler; Louis Schade; Max Siebenner; Johanna Kühne; Gertrude; Dorothea Leber; Kolve; Rosalie Schmidschen; Elisabeth; Otto Meyer; Wittenberg; Eleonore Paul; Rolf; August Galla.

Die Frau und der Sozialismus
Jeder Band statt 3,90
7,90 resp. 6,75 nur
Volkshandlung
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 6

Obthorben u. Karloffthorben
erhalten Sie am preiswertesten bei
Lein-Kerker, Galle
Ruglerstraße 12, Tel. 255 64

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219321004-19/fragment/page=0008

